

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

246 (8.9.1889)

# Beilage zu Nr. 246 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. September 1889.

## Wochen-Rundschau.

Für Seine Majestät den Kaiser ist jetzt die Zeit der Wanderverreisen erschienen. Am Montag früh begab Allerhöchstersehrselbe sich zu dem Manöver des Gardecorps nach Jechwitz in Schlesien und am Donnerstag fuhr der Kaiser, begleitet von seiner erlauchtesten Gemahlin, nach Dresden, um den Manövern des XI. Armeecorps beizuwohnen. Gestern nahm Seine Majestät der Kaiser sichtlich von Döbmitz die Parade über das sächsische Armeecorps ab und heute, sowie am Montag und Dienstag finden in Allerhöchsterseiner Gegenwart Corpsmanöver statt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich am Sonntag von Mainau aus nach Ueberlingen, wo Höchstersehrselbe das Kriegervereinsfest des Seegauerbundes mit seiner Gegenwart beehrte, nach der Rückkehr nach Mainau fuhr die Königin nach Konstanz und wohnten der Eröffnungssitzung der Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees bei.

Am Montag beging das deutsche Volk den Jahrestag der Schlacht von Sedan und aus einer großen Anzahl deutscher Städte gingen Berichte ein, welche erkennen lassen, daß in allen Theilen des Reiches die Feier des 2. September als eines patriotischen Festtages sich fest eingebürgert hat. Die Feier des 2. September gibt in jedem Jahre erneute Veranlassung, alle auf dem Boden der Vaterlandsliebe stehenden Elemente darauf hinzuwirken, daß das, was sie trennt, an Bedeutung nicht zu vergleichen ist mit dem, was ihr gemeinsames Ziel ist. In diesem Sinne hat auch die diesjährige Sedanfeier eine Anregung zur Beschäftigung des Parteihaders und zur Sammlung der patriotischen Elemente gegeben.

Wie in Deutschland, so haben auch in Oesterreich die Manöver unter den Augen des obersten Kriegsherrn ihren Anfang genommen. Kaiser Franz Josef wohnt zunächst den Manövern in Galizien bei und hat für die Dauer derselben sein Hauptquartier in Pawlowsko genommen. Die politische Sommerstille in Oesterreich wird unterbrochen durch die Vorbereitungen für die Landtagswahl, welche im zweiten Wiener Bezirke, Leopoldstadt, stattfinden soll. Dem bisherigen Abgeordneten Professor Eduard Suez wird einer der antejhmischen Führer, der Mechaniker Ernst Schneider, entgegengesetzt. Für die Wahl besteht noch ein höherer Census, da die Einfügung der Fünfguldenmänner in die Wahllisten erst bei der nächsten allgemeinen Wahl stattfinden wird. Diese Thatsache gewährt den Liberalen günstigeren Aussichten, da sie in den wohlhabenden Bürgerkreisen, nicht aber in der unteren Schicht des Bürgerstandes die Mehrheit für sich haben. Der Tag der Wahl ist für den 9. September anberaumt.

Die Lage der Italiener in Afrika hat sich durch die freundschaftlichen Beziehungen zum König Menelik von Schoa wesentlich günstiger gestaltet. Die Gesandtschaft des afrikanischen Fürsten, der noch im Laufe des Monats zum Regus von Abyssinien getront werden soll, befindet sich gegenwärtig noch auf italienischem Boden und findet daselbst Gelegenheit, durch die Theilnahme an den Truppenübungen sich von der militärischen Machtstellung Italiens zu überzeugen. Aus den für den Führer der Gesandtschaft, den Prinzen Makonnen, eingegangenen Berichten ergibt sich, daß die Situation in Abyssinien fortgesetzt eine für Menelik günstige ist. Segenheilige Darstellungen, die zumeist auf dem Meide und Groll französischer Zeitungs-

politiker über die kolonialpolitischen Erfolge der Italiener beruhen, erwiesen sich aber zum Regus von Abyssinien getront ist, hat er das größte Interesse daran, mit den benachbarten Italienern gute Beziehungen zu unterhalten, weil er andernfalls Gefahr liefe, von den eifersüchtigen Nebenbuhlern, die ebenso wie er selbst früher Vasallen des verstorbenen Regus von Abyssinien, Johannes, waren, wieder entthront zu werden. Man hat in Italien zudem das volle Vertrauen, daß der italienische Konseilspräsident, Crispi, welcher die Kolonialpolitik mit größter Umsicht leitet, auch dem König Menelik gegenüber nicht die erforderlichen Vorkehrungsmaßregeln unterlassen wird.

Seit in Frankreich die Wahlen auf den 22. September anberaumt worden sind, sind die Parteien mit der Aufstellung der Kandidaturen beschäftigt. Die nach dem neuen Gesetze erforderliche Anmeldung der Kandidaten geht langsam vor sich, wobei freilich zu erwähnen ist, daß die Anmeldungen erst am Abend des 13. September geschlossen werden. Zuwiderhandlungen gegen das neue Gesetz durch Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung waren bis jetzt nur in wenigen Fällen zu konstatiren; mehrfache Kandidaturen desselben Bewerber sind noch nicht vorgekommen. Hinsichtlich der Kandidaturen der vom obersten Gerichtshof Verurtheilten hat der französische Ministerrath entschieden, daß die Präfecturen nicht berechtigt sind, die Anmeldung der Bewerbung zurückzuweisen, wenn letztere durch Vermittlung eines Gerichtsbeamten erfolgt. Es dürfen also Wahlmanifeste für Boulanger in Paris angeschlagen werden, unbeschadet der Wahlnützlichkeit des Kandidaten, die zur Nichtigkeitserklärung einer eventuellen Wahl Boulangers führen würde. Boulangers Freunde haben in letzter Zeit mit allen Kräften auf ihren Parteichef eingewirkt, um denselben zu bewegen, daß er nach Paris komme und die Revision seines Prozeßes erzwingt; diese Bemühungen sind auch insofern erfolgreich gewesen, als der General in einem Briefe an den Ministerrathpräsidenten sich bereit erklärt, vor einem Kriegsgerichte zu erscheinen.

Der Ausstand der Londoner Dockarbeiter ist im Ganzen unverändert, doch tritt unter den Streikenden die Neigung, unter gewissen Zugeständnissen der Dockverwaltung die Arbeit wieder aufzunehmen, immer deutlicher hervor, und wenn nicht an der Spitze der Streikbewegung Leute ständen, die im sozialistischen Parteinteresse den Streik zu verlängern bemüht sind, so würde wahrscheinlich eine Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitern schon erzielt sein. Wie wenig es den Herren John Burns und Genossen aber darum zu thun ist, einen beiderseits befriedigenden Ausgleich herbeizuführen, geht aus das Deutlichste aus der aufreizenden Erklärung jenes Agitators hervor, die Dockgesellschaften müßten gezwungen werden, nicht eine Lohnerhöhung auf fünf, sondern auf sechs Pence per Stunde zu zahlen. Unter diesen Umständen dürften die ursprünglichen Sympathien der öffentlichen Meinung für den Streik immer mehr erkalten und die Folgen davon namentlich darin sich geltend machen, daß die Geldunterstützungen nachlassen. Burns erklärte am Donnerstag triumphirend, die Hilfsmittel des Streikkomitees betrügen dank der großen Zuwendungen aus den Kolonien 7000 Pfund; trotzdem macht sich der Nothstand unter den Streikenden von Tag zu Tag mehr fühlbar.

Die Wiederherstellung der Ruhe und der Autorität des Sultans auf der Insel Kreta scheint Fortschritte zu

machen. Die Aufständischen lassen es auf einen Kampf mit den Regierungstruppen nicht ankommen, sondern weichen vor ihnen ohne Widerstand zurück, und so ist bereits eine Anzahl bisheriger wichtiger Stellen der Insurgenten ohne Opfer von den Truppen Schafir Pascha's besetzt worden. Jene Meldungen, nach denen auf Rhodos, Lemnos und Samos Anzeichen einer beabsichtigten Empörung hervorgetreten seien, wurden von Konstantinopel aus entschieden in Abrede gestellt; es wird auf das Bestimmteste versichert, daß nach den bei der Pforte eingegangenen Berichten der Provinzialregierungen überall Ruhe herrscht und die Insurrektion auf Kreta beschränkt geblieben ist, wo sie infolge des umsichtigen und energischen Auftretens Schafir Pascha's ihrem Ende zuzugehen scheint.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. September.

Im Kuppelbau des Groß. Drangeriegebäudes ist gegenwärtig das Gipsmodell in natürlicher Größe zu einer sog. Nymphengruppe ausgestellt, welche für den reizenden, eigenartigen Garten, den Herr Fabrikant Lorenz gegenüber seinem ehemaligen Fabrikgebäude anlegt, in Bronzeausführung bestimmt ist. Die Gruppe ist von dem hiesigen Bildhauer Heinrich Weltring modellirt und besteht aus drei fast lebensgroßen weiblichen Figuren (vom Künstler als Nymphen bezeichnet) und sechs Putten (Kinderfiguren). Das Ganze ist um einen Felsen gruppiert, auf welchem die eine weibliche Hauptfigur aufgerichtet steht. In der Linken hält dieselbe eine Muschel, die sie, nach der Armstellung zu schließen, eben vom Munde abgesetzt zu haben und deren verhallenden Tönen sie zu lauschen scheint, der rechte Arm ist, Ruhe heischend, zurückgebogen, der Blick forschend in die Ferne gerichtet. Eine zweite weibliche Figur sitzt der ersten zu Füßen auf dem Felsen; sie scheint sich an dem Lauschen der Schwester (die Familienähnlichkeit in den Gesichtern läßt wenigstens auf diesen nahen Verwandtschaftsgrad schließen) zu betheiligen, dabei entsinkt ihr ein Nies, welches sie auf dem Schoß hält, zum Theil wird ihr dasselbe auch von einem ihr zu Füßen spielenden nackten Knaben, der offenbar den unbewachten Moment benutzt, entziffen. Ein zweiter Knabe spielt daneben mit Wasserpflanzen. Von der Rückseite des Felsens hinter der stehenden Hauptfigur hängt bis an dessen Fuß ein langes Gewand herab. Auf demselben sitzt oben, verknüpft mit einem Zipfel spielend, ein reizender Putte, unten liegt auf demselben, behaglich und sorglos dahingestreckt, die dritte weibliche Figur, in deren Haar ein daneben stehender Knabe mit kindlichem Ungeschick sich bemüht, Blumen zu befestigen. Zwei weitere, gleichfalls an der Rückseite des Felsens angebrachte Knaben suchen, sich balgend, scheinbar vergeblich ein Krokodil in einem Netze zu fangen. Die weiblichen Figuren bringen in ihrer reizvollen Modellirung die Formenschönheit des jugendlichen Frauenkörpers ganz und voll zur Geltung; die Putten beleben in ihrer geschickten Vertheilung das Ganze und verhindern, daß die sehr großen weiblichen Körper zu tolosal wirken, zudem geben sie der Gruppe einen heiteren, lebensfrohen Anstrich. Das Kunstwerk wird, wenn erst in Bronzeausführung, gewiß dem Brunnen, für den es bestimmt ist, und somit dem ganzen Garten zu hoher Zierde gereichen.

14. **Mosbach**, 6. Sept. (Zuchtviehgenossenschaft.) Der gegründeten Zuchtviehgenossenschaft im Amtsbezirk Mosbach traten von 736 Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins in 44 Gemeinden 367 in 26 Gemeinden, bei, und ist somit die Genossenschaft als bestehend zu betrachten. Der von den Vornämern gewählte Ausschuss wird nun mit den Direktionsmitgliedern des landwirtschaftlichen Bezirksvereins die weiteren Geschäfte besorgen.

15. **Konstanz**, 6. Sept. (In der letzten Sitzung des Stadtraths) wurde mitgetheilt, daß nach dem Berichte der

## Eingeschneit.

Kalifornisches Lebensbild von Bret Hart. (Fortsetzung.)

Das Haus lag längst in vollkommener Ruhe, als Falkner sich wieder zum Fenster wandte und in den Stürzen hinaus sah. Nüchtern löschte er das Licht aus und, schnell an das Bett tretend, beehrte er den Schlaf mit der Hand. Lee öffnete sofort die Augen. „Bist Du wach?“ „Vollkommen!“ „Es versucht Jemand in's Haus einzudringen.“ „Doch nicht er?“ fragte Lee lustig. „Nein, zwei Männer, Mexitaner, wie es mir vorkommt. Der Eine sieht aus wie Manuel.“ „Ah“, sagte Lee, sich zu sitzender Stellung aufrichtend. „Nun?“ „Er glaubt, die Frauen sind allein.“ „Dieser verd. . . . Hund!“ „Bitte, sprich von meinen Keuten mit mehr Achtung und reiche mir meine Pistole, wenn ich bitten darf. So, nun zünde wieder das Licht an und öffne die Thür. Laß sie ruhig hereinkommen. Zuerst wenden sie sich jedenfalls hierher. Dies ist sein Zimmer, verstehst Du? Und wenn überhaupt Geld im Hause ist, so ist es hier. Auf jeden Fall müssen sie hier vorbei, um in die Zimmer der Frauen zu gelangen. Manuel überlasse mir, den Anderen nimm Du auf's Korn.“ „Gut so!“

Manuel kennt das Haus, folglich wird er zuerst kommen. Wenn er vollständig im Zimmer drin ist, schließe die Thür und mache Dich an den Anderen; aber ohne Geräusch. Das ist eine der wichtigsten Geschichten, die es geben kann, wenn sie richtig gehandhabt wird.“ „Aber Du, Georg?“ „Wenn ich mit dem Kerl nicht fertig würde, ohne an einem Zipfel meines Betttuches zu rühren, dann würde ich mich selbst verachten. Still! Jetzt aufgepaßt!“ Er legte sich nieder und schloß die Augen, als läge er im tiefsten Schlafe. Nur die rechte Hand, welche sorglos unter das

Kopfkissen geschoben war, hielt die Pistole schußbereit. Falkner schlich sich leise auf den Gang. Das Kerzenlicht im Zimmer beleuchtete nur schwach den Fußboden und die der Thür gegenüber liegende Wand, ließ aber jede andere Seite des Raumes im Dunkeln.

Einige Minuten lang wurde das Schweigen nur von dem niederfallenden Regen unterbrochen. Die friedlich ruhende Gestalt im Bett schien thätig in tiefen Schlaf versunken. Das leise Geräusch im Hause wäre anderen als des Schlafers geschärften Ohren gar nicht aufgefallen. Als jedoch nach dem Knarren, das augenscheinlich von einem zurückgeschobenen Thürriegel herrührte, das Geräusch schleicher Schritte sich vernehmen ließ und gleich darauf ein dunkler Kopf mit wirrem Haar in der Thür erschien, wußte Lee, daß er sich nicht getäuscht habe, und war auf das Kommende so vorbereitet, als wäre es seinem eigenen Kopf entsprungen. Wiederum ein Schritt und die Gestalt trat in's Zimmer ein. Der Ton eines straudelnden, schwer gegen die Wand fallenden Körpers drang vom Gang herein; dann war wieder Alles still.

Der Eindringling wandte sich um und griff hastig nach der Thürklinke, zog aber die Hand wieder zurück, als eine ruhige Stimme vom Bette her sprach: „Laß das und komm' hierher.“ Mit einem Schreckensruf waltete die dunkle Gestalt zurück. Des Schlafers Augen waren nunmehr weit geöffnet und des Schlafers Arm hielt dem Eindringling die Mündung einer Pistole auf die Brust.

„Schweig! oder das Licht soll Dir durch den Leib scheinen!“ „Ja, Kapitän!“ brummte die Gestalt erschrocken. „Ich wußte nicht, daß Ihr hier seid!“ Lee richtete sich auf, griff nach der ihm zur Linken liegenden langen Peitsche und schlug sie dem Manne um den Kopf.

„Wirst Du Dreue pariren?“ Der Mann sank stumm vor Schreck an die Wand. „Jetzt mach' die Thür auf — aber leise.“ Manuel gehorchte mit bebenden Fingern. „Red!“ rief Lee nunmehr mit gedämpfter Stimme, „bringe den Anderen herein, aber schnell!“ Ein leises Gespräch und Falkner erschien, einen anderen Mann

vor sich herziehend, dessen Augen unter dem Griffe, mit welchem sein Hals umklammert war, fast aus den Höhlen traten.

„Still jetzt, allesamt!“ befahl Lee. „Es trat eine Ruhe ein, in welcher man jeden Athemzug hörte. Das Geräusch einer vorzüglich geöffneten Thür unterbrach jedoch die Stille. Man hörte deutlich Fran Scotts weiche Stimme fragen: „Ist irgend etwas geschehen?“ Lee machte eine warnende Geberde zu Falkner, eine drohende zu den Anderen.

„Oh, es ist nichts!“ rief er freundlich hinaus. „Ned stellt das halbe Haus auf den Kopf, um etwas aus meiner Satteltasche zu holen.“

„Er hat sich doch nicht Schaden gethan?“ fragte eine andere Stimme schelmisch.

„Antworte doch!“ flüsterte Lee mit bedeutsamem Augenzwinkern seinem Freunde zu.

„Mir ist nichts geschehen, ich danke!“ erwiderte Falkner in nicht geringer Verlegenheit.

Ein leises Stimmengemurmel, dann wurde die Thür wieder geschlossen. Lee wandte sich an Falkner mit den Worten: „Entwaffne den Hund und bringe ihn hinaus, aber ohne Geräusch. Und Du, Manuel, sage ihm, welches Dein und sein Schicksal ist, wenn er sein schwarzes Gesicht hier noch einmal sehen läßt.“

Manuel warf einen einzigen erschrockenen, stehenden Blick, welcher mehr sprach als Worte, auf seinen Genossen, während Falkner denselben aus dem Zimmer führte. Im nächsten Moment schlichen sie schweigend die Treppe hinab.

„Darf ich auch gehen, Kapitän?“ bat Manuel. „Ich schwöre zu Gott.“

„Schließ' die Thür!“ Der Mann gehorchte. „So, nun zu Dir!“ sagte Lee, mit befriedigtem Lächeln die Peitsche und die Pistole auf sein Bett niederlegend und die Kissen hinter seinem Rücken bequem zurechtziehend. „Jetzt wollen wir Beide ein ruhiges Wort mit einander reden; so eine Art altmodischer Unterhaltung. Du siehst aber gar nicht wohl aus, Manuel, he? Du trinkst wieder zu viel, das verdirbt Deinen Teint.“ (Fortsetzung folgt.)

für die Gemeinden Konstantz und Allmannsdorf eingefügten gemeinschaftlichen Kommission zur Beobachtung der Maßregeln gegen die Reblauskrankheit keine Reben vorgefunden wurden, bezüglich deren ein Verdacht besteht, daß sie mit der Wurzellaus befallen wären; die Reben ständen in Holz und Farbe schön und es habe sich insbesondere das rechtzeitige Besprüngen der Reben mit einer Lösung Kupfervitriol und Kalk als ein wirksames Mittel gegen die Blattfallkrankheit erwiesen, so daß die Kommission sich für allgemeine Einführung des Besprügens der Reben ausspricht.

### Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 28. August bis 4. Sept. erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs R. Müller in Freiburg i. S. A. Num. 1.

dungen. Nr. 6617, F. C. Wenger Sohn in Mannheim, verschleißbares Album. R. 5353. Karl Reuther in Firma Bopp und Reuther in Mannheim, Ventilationsvorrichtung für Wasserpfosten (Hydranten). — B. Ertheilungen. Nr. 49170, W. Lorenz in Karlsruhe, Werkzeug mit im Kreise oder in einer Kurve auf einander folgenden, im Querschnitt vergrößerten, verjüngten oder veränderten Arbeitsprofilen und Verfahren zur Herstellung derselben; vom 1. Dez. 1888 ab. L. 5134. Nr. 49192, Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft in Gaggenau, Baden, Geradengewand mit waagrecht schwingendem Handgriff; vom 12. März 1889 ab. E. 2430.

Bremen, 6. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7. — Fest. — Amerikanisches Schweinefett Wilcox 36 1/2.

Wien, 6. Sept. Weizen per Novbr. 19.05, per März 19.60. Roggen per Nov. 15.90, per März 16.35. Rüböl per 50 kg per Oktober 71.90, per Mai 65.40.

Antwerpen, 6. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17 1/2, per September 17 1/2, per Novbr. 17 1/2, per Januar-März 17 1/2. Bes. Amerikanisches Schweinefett, nicht verzollt, dispon. 85 1/2, Frsch.

Paris, 6. Sept. Rüböl per September 68.75, per Oktober 69. — per Nov.-Dez. 69.25, per Jan.-April 69. — Spiritus per Septbr. 39.50, per Jan.-April 41.25. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Septbr. 39.70, per Jan.-April 38.10. Träge. — Weizen, 12 Marques, per September 53.10, per Oktober 53.10, per November-Februar 53.10, per Jan.-April 53.25. Still. — Weizen per Septbr. 22.80, per Oktober 22.90, per Nov.-Febr. 23.25, per Jan.-April 23.40. Still. — Roggen per September 13.60, per Oktober 13.90, per Nov.-Febr. 14.25, per Jan.-April 14.25. Still. — Talg 61. — Wetter: heiß.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Frankfurter Kurse vom 6. September 1889.

Staatsschuldversch. 1. Ltr. = 3 Rmt. 7 Gulden subv. und goldb. = 12 Rmt. 1 Gulden 5. R. = 2 Rmt. 1 Franc = 90 Pf.	3 Ital. gar. C. B. = fl. Fr. 59.20	3 Odenburger Ltr. 40 136.20	3 Fr. St. 16.23
Baden 4 Obligat. fl. —	4 Medl. Frdr.-Franz W. 164.40	4 Dettm. v. 1854 fl. 250 117. —	4 Souverains 20.39
" 4 Obl. v. 1886 W. 104.60	4 Pfälz. Mar.-Bahn fl. 159.50	4 v. 1860 fl. 500 122.10	4 Obligationen und Industrie-Aktien
Bayern 4 Oblig. W. 106.40	4 Schwaben 4 in W. 103.20	4 Raab-Grazer Ltr. 100 107.90	3 1/2 Freiburg Obl. (A. —) —
Deutschl. Reichsbank W. 107.80	4 Span. 4 Ausl. Rente 73.80	4 Schweizer Central 103.70	3 Karlsruhe Obl. —
Preußen 4 1/2 Confols W. 106.90	4 Schweiz 3 1/2 Berner Fr. —	4 Gotthardbahn fr. 233 1/2	3 Kettlinger Spinnerei o. B. 133. —
8 1/2 Confols W. 106.10	4 Egypten 4 Unif. Obligat. 91.40	4 Böhm. West-Bahn fl. 163 1/2	3 Karlsruhe Maschinenfab. d. —
Wolg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 W. —	4 Egypten 5 Privil. fr. 105. —	4 Ost-Pr.-Bahn fl. 100 1/2	3 Bad. Zuckerf. ohne B. 109. —
4 Obl. v. 75/80 W. 103. —	4 E.-Amerik. 5 Arg. Goldb. 93.50	4 Ost-Süd-Bahn fl. 165 1/2	3 3/4 Deutsch. Böhm. 20% G. 223. —
4 Goldrente fl. 94.40	4 Deutsche R.-Bank W. 133.30	4 Lit. B. fl. 196 1/2	3 Ungar. Staatsloose fl. 100 250.00
4 Silber. fl. 72.40	4 Badische Bank Ltr. 110.10	4 Eisenbahn-Prioritäten	3 Ansbacher fl. 7-Koofe 36 1/2 bez.
4 1/2 Papier. fl. 71.60	4 Basler Bankverein fr. 156. —	4 Elisabeth-St.-Bahn fl. 102.80	3 Augsburg fl. 7-Koofe 28 1/2 bez.
5 Papier. v. 1881 85.50	4 Berlin. Handelsg. W. 180.20	4 Räte. Grenz-Bahn fl. 76.70	3 Freiburger fr. 15-Koofe 32.80 5/8
4 Goldrente fl. 85.50	4 Darmstädter Bank fl. 166.90	4 Ost-Nordwest-Gold-Debt. W. 107.90	3 Mailänder fr. 10-Koofe 20. —
4 Rente fr. 93.30	4 Deutsche Bank W. 171.60	4 Ost-Nordw. Lit. A. fl. 92.50	3 Reiningen fl. 7-Koofe 27.80 5/8
4 Rente fr. 96.60	4 Deutsche Vereinsb. W. 113.70	4 Ost-Nordw. Lit. B. fl. 90.10 3/2	3 Schwed. Ltr. 10-Koofe 82. —
4 Rente fr. 106.80	4 D. Unionb. W. 65% C. W. 95. —	3 Raab-Deben. Genf. Gold-Debt. W. 70.80	3 Wechsel und Sorten
4 Obl. v. 1877 £ —	4 Disc.-Komm. Ltr. 234.90	4 Rudolf (Salztau) i. Gold-Debt. W. 101.40	3 Paris kurz fr. 100 81.05
4 5/8 Oriental. W. 64.70	4 Rhein. Kreditbank Ltr. 123.40	4 Vorarlberger fl. 81. —	3 Wien kurz fl. 100 171.60
4 Conf. v. 1880 R. 91.60	4 40% einbezahlt Ltr. 129. —		3 Amsterdam kurz fl. 100 —
			3 London kurz 1 Pf. St. 20.49
			3 4 1/2 Dollars in Gold 4.16

### Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 60. Geschäftsjahr waren ult. 1888 bei der Gesellschaft versichert: 40 386 Personen mit einem Kapitale von M. 144 279 926. 17 3/4 und M. 171 880. 72 3/4 jährlicher Rente.

Das Gewährleistungsfähigkeit betrug ult. 1888 M. 38 087 886. 03 3/4

Zeit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1888 für 18 444 Sterbefälle gezahlt M. 54 559 186. 01 3/4

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparrenten- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein außerordentlich niedrigen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig erhöhen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich: 17 1/2 Prozent einer Jahresprämie

erste	52.25	"	"	"
zweite	52.25	"	"	"
dritte	63.00	"	"	"
vierte	63.00	"	"	"

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In Karlsruhe von **Wilh. Hofmann Jr.**, Herrenstr. 3. General-Agent für das Großherzogthum Baden und das Reichsland Elsass-Lothringen.

In Durlach von **Wilh. Rohle** und **Franz Kraum.**

In Ettlingen von **Karl Berger.** W. 779.3.

### Badischer Frauenverein.

Abtheilung I.

#### Kunstgewerbliches Atelier.

Unter Leitung von **Fräulein Irene Braun** wird obige Anstalt in den dazu hergestellten Räumen, Gartenstraße 45, III. Stock, am 1. Oktober d. J. eröffnet werden.

Außer der Anleitung zum Entwerfen und Herstellen kunstgewerblicher Arbeiten soll auch die Ausführung von Aufträgen gegen Entgelt, sowie die Vermittelung zur Verwertung derartiger Gegenstände in der Anstalt zum Besten der Theilnehmerinnen übernommen und diesen damit die Gelegenheit zu einem Erwerb geboten werden.

Die Räume sind zur Benützung jeden Vormittag von 9—1 Uhr und an 3 Nachmittagen der Woche von 2—4 Uhr geöffnet und wird **Fräulein Braun** während dieser Zeiten stets anwesend sein. Das Honorar beträgt 60 W. für das Semester, für kürzeren Besuch weniger.

Alles Nähere ist aus den Satzungen ersichtlich, welche im Geschäftszimmer des Frauenvereins, Gartenstraße 45, abgegeben werden. Eben- dafelbst werden Anmeldungen entgegengenommen.

Karlsruhe, im August 1889.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Gemeinde Vermattingen, Amtsgerichtsbezirk Heberlingen.

### Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandrechtsbüchern der Gemeinde Vermattingen, Amtsgerichtsbezirk Heberlingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandrechtsbücher betr., und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gericht, auf Veranlassung der Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gef.- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Vermattingen, den 6. September 1889.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Daag, Bürgermeister.

Eintrag vorhanden ist, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche an dieser Eigenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin vom Mittwoch, 13. November 1889, Vormittags 9 Uhr, anzumelden, widrigenfalls diese Rechte für erloschen erklärt werden.

Wolfsch, den 4. September 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häfzig.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

470.1. Nr. 6831. **Wolfsch, Gr. Amtsgericht** hat heute verkündet: Die Firma **Wolfsch** in **Wolfsch** bei der **Grube Herrensberg** in einer Länge von 71 badischen Fuß und einer Breite von 28 badischen Fuß, oben an **Marxus Lehmann** von **Schappach**, unten an die **Landstraße** grenzend.

Da hierüber kein grundbuchsmäßiger Eintrag vorhanden ist, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche an dieser Eigenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin vom Mittwoch, 13. November 1889, Vormittags 9 Uhr, anzumelden, widrigenfalls diese Rechte für erloschen erklärt werden.

Wolfsch, den 4. September 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häfzig.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestre der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. September 1889 Anzeige zu machen.

Offenburg, den 5. September 1889. C. Veller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

#### Bekanntmachung.

446. Rf. Forstheim. In dem Konkurs des **Wilhelm Ernst, Steinbildner** von hier, soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Nachschlagsvertheilung vorgenommen werden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Forstheim zur Einsicht der Beteiligten niedergelegten Verzeichnisse beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen der Gläubiger VI. Ordnung 130,271 Mk. 35 Pf. und unter sie zu Vertheilung kommende Massebestand M. 18,297. 82. Somit Abschlagsdividende 14 %.

Dies wird unter Hinweisung der Gläubiger auf C. D. §§ 140 ff. öffentlich bekannt gemacht.

Forstheim, den 1. September 1889. Der Konkursverwalter: Lehmann.

#### Vermögensabsonderung.

449. Nr. 38,085. Heidelberg. In der Konkurssache gegen **Ernst Müller Georg Michael Reinhardt** von **Biegelhausen** wird die Vermögensabsonderung auf Antrag seiner Ehefrau, **Elisabetha Margaretha, geb. Weber**, zwischen der Eheleuten ausgesprochen unter Befreiung des Gemanns in die Kosten.

Heidelberg, den 3. September 1889. Gr. bad. Amtsgericht. gez. Kah.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Braungart.

#### Strafrechtspflege.

471.1. Nr. 9738. Achern. Der am 14. November 1859 in Unterhennau (Rohrburg) geb. **Schneider Johann Friedrich Theodor Engelhardt**, zuletzt in Achern wohnhaft, wird beschuldigt, als Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Lebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, § 111 Ziff. 16 lit. a. und c. der Verordnung.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 19. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Achern zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Achern, den 31. August 1889. Hofmann, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

#### Seilerwaren.

Nr. 3292. Die **Gr. Rheinbau-Inspektion Mannheim** vergibt ihren Bedarf an Hanfseilerwaren mit 2000 kg im Submissionsweg am **Dienstag den 10. September 1. J., Vormittags 9 Uhr**. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Rückgabe von Seilwerk“ versehen auf dem Inspektionsbureau einzureichen, wo die Lieferungsbedingungen und Sortenverzeichnisse bis dahin zur Einsichtnahme aufliegen.

449. 2.